

## Ausreisebemühungen

Finanzamt Währing-Döbling Wien 24. Jan. 1939 163.

St.-Nr. 19/9429

Die Steuern und Umsatzsteuern bei der Durchführung von Vermögenswerten im Ausland sind im Zusammenhang angefallen.

Steuert den anderen Zahlungsberechtigten, er erfasst längeres Warten in der Finanzkasse!

Die Finanzkasse ist für den Zahlungsberechtigten geöffnet:  Das Finanzamt (Finanzkasse) hat folgende Renten:

### Bescheid über die Judenvermögensabgabe

Auf Grund der Durchführungsvorschrift über die Vermögensabgabe der Juden vom 21. November 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 1638) wird die von Ihnen zu entrichtende Abgabe festgesetzt auf 10.400 RM

Die Abgabe beträgt 20 vom Hundert des von Ihnen auf Grund der Verordnung über die Einziehung des Vermögens von Juden vom 26. April 1938 (Reichsgesetzbl. I S. 414) angemeldeten Vermögens (unter Berücksichtigung angelegter Verbindlichkeiten).

Die Abgabe ist zu entrichten in vier Teilbeträgen von je 2.600 RM

Der erste Teilbetrag ist bis zum 15. Dezember 1938, die weiteren Teilbeträge sind bis zum 15. Februar, 15. Mai und 15. August 1939 unter Bezeichnung als Judenvermögensabgabe und unter Angabe der oben bemerkten St.-Nr. zu leisten.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit Ablauf des Zahlungstages ein Säumniszuschlag in Höhe von zwei vom Hundert des rückständigen Betrags zu veranlassen. Nach Ablauf der Zahlungsfrist werden rückständige Beträge ohne vorhergehende Mahnung eingezogen und erforderlichenfalls belagert. Die Zwangsverfügungsbefugnisse fallen dem Zahlungspflichtigen zur Last.

Dem Rudolf Rosenfeld  
 in Währing 19  
 Peter Kirchgasse 28




Links: Bescheid der „Judenvermögensabgabe“ des 13-jährigen Rudolf Rosenfeld (Quelle: Martin Krist)

Rechts: Der Reisepass des 15-jährigen Kurt Menasse mit dem roten „J“-Stempel für Jude (Quelle: Martin Krist)

*Reinhold Eckfeld, damals 17 Jahre alt, berichtet von seinen Erfahrungen im Frühjahr 1939 beim Anstellen zum Erhalt der notwendigen Ausreiseunterlagen aus dem nationalsozialistischen Wien:*

Leute eilen die Treppen auf und ab, stehen in den Gängen und den Warteräumen, sprechen miteinander, fragen um Rat, tauschen Erfahrungen und Erlebnisse aus, sprechen über Pass, Steuerunbedenklichkeit, Visa, Einreisebewilligung, Konsulate, Devisenbestimmungen, Reichsfluchtsteuer, Rathaus, Finanzamt, Polizeikommissariat etc. etc. Jeder einzelne dieser Sätze ruft in einem die Gedanken an die eigenen Wege, Laufereien, Stunden des Anstellens, der Verzweiflung, des Hoffens wach. Die Sätze, die man da mitanhört, lauten etwa so: Eine Frau: „Meine Tochter ist in Palästina, ja, sie ist jetzt schon seit August dort, mein Sohn wird wohl auch bald nachfahren, ja, wir, ob wir hinauskommen, das weiß Gott allein, ja, wir haben Verwandte in Frankreich, die haben jetzt eingereicht für meinen Mann und mich, ich weiß nur nicht, was ich mit den Möbeln ...“ - „... war gestern beim amerikanischen Konsulat, um mich wegen der Wartenummer zu erkundigen.“ - „... das Affidavit habe ich schon, ich muss aber jetzt noch wegen der Ausreisebewilligung ...“ - „... der am Steueramt, der will uns nur schikanieren, jetzt verlangt er wieder, dass wir ihm ...“ - „... und seit wann ist er dort?“ „Na am 10. November ist er verhaftet worden, und dann hab'ns ihn nach Dachau geschickt ... und jetzt bemü' ich mich für ihn eine Einreise nach ...“ - „... Wie? Na alle 14 Tage bekomm' ich von ihm eine Karte ...“ - „... Na der von der Reichsfluchtsteuer ...“ - „... ich bin Arier, aber mein Mann und meine Kinder ...“ - „... und jetzt schreibt er mir, dass er jetzt zu seinem Chef gehen wird, um auch für mich jetzt ein Permit zu

bekommen ... na als Hausgehilfin, damit auch ich nachkommen kann.“ - „... ach ja, es ist zum Aufhängen, was hab´ ich nicht alles versucht und nichts ...“ - „... da hab´ ich jetzt nochmals bei ihm vorgeschlagen und darauf hingewiesen ...“ Eine kleine Frau von ihrem Sohn, der in Dachau ist, weinend: „Ach mein glücklichster Tag wär´, wenn ich ihn wieder sehen könnt´ ...“

(Aus: Reinhold Eckfeld „Letzte Monate in Wien. Aufzeichnungen aus dem australischen Internierungslager 1940/41“ Hrsg. v. Martin Krist, Wien 2002, S. 53f)

### Erläuterungen zu den Quellen:

**Reisepass:** Da die alten österreichischen Reisepässe knapp nach dem sogenannten „Anschluss“ Österreichs an Deutschland ihre Gültigkeit verloren hatten, mussten Ausreisewillige deutsche Reisepässe beantragen. Diese wurden wiederum am 5. Oktober 1938 durch die „Verordnung über Reisepässe von Juden“ des Reichsinnenministeriums ungültig und mussten abgeliefert werden. Sie wurden mit einem roten „J“-Stempel gekennzeichnet. (Diese Kennzeichnung wurde von Schweizer Behörden gefordert, da man jüdische Flüchtlinge gleich an der Grenze erkennen wollte, um ihnen die Einreise verweigern zu können.)

**Reichsfluchtsteuer („Judenvermögensabgabe“):** Diese bereits 1931 in Deutschland eingeführte Steuer zur Verhinderung der Kapitalflucht ins Ausland wurde durch das nationalsozialistische Deutschland übernommen. Mit dem „Gesetz zur Reichsfluchtsteuer vom 18. Mai 1935“ wurde die Freigrenze, die das Vermögen betraf, von 200.000 RM auf 50.000 RM herabgesetzt. Des Weiteren waren alle Personen steuerpflichtig, deren Jahreseinkommen 20.000 RM überstieg. Dadurch wurde der Kreis der Reichsfluchtsteuerpflichtigen wesentlich erweitert. Der Steuersatz betrug einheitlich 25%. Aufgrund der Devisenbestimmungen und unglaublich schlechter Wechselkurse erhielten die Auswandernden jedoch nur einen Bruchteil der verbleibenden Summe. Die Reichsfluchtsteuer diente dazu, die in die Emigration Flüchtenden zu zwingen, den Großteil ihres Vermögens dem Staat zu überlassen. Erst nachdem sämtliche „Steuerverfahren“ - besser wäre wohl Verfahren zur Ausplünderung - abgeschlossen waren, wurde die sogenannte „Steuerunbedenklichkeit“ erklärt, die zur Ausreise notwendig war.

**Affidavit:** Eine Bürgschaft im jeweiligen Exilland, die besagte, dass der Eingereiste finanziell nie dem Einreiseland zur Last fallen würde, da die allfällige Unterstützung durch den jeweiligen Bürgen erfolgen wird. Ein Affidavit verlangten die meisten Emigrationsländer, so z.B. auch die USA.

**10. November:** In der Novemberpogromnacht vom 9./10.11.1938 wurden im gesamten Machtbereich des nationalsozialistischen Deutschlands Synagogen und jüdische Einrichtungen angezündet bzw. zerstört, Geschäfte und Wohnungen jüdischer Eigentümer geplündert sowie jüdische Männer verhaftet. Auch Reinhold Eckfeld befand sich unter den Verhafteten, wurde misshandelt, aber aufgrund seiner Jugend noch in Wien wieder freigelassen.

**Permit:** Eine Einreisebewilligung.

**Dachau:** In das Konzentrationslager Dachau in der Nähe von München wurden die meisten der in der Novemberpogromnacht verhafteten Wiener jüdischen Männer deportiert.

### Mögliche Arbeitsfragen:

- Fasse zusammen, worüber Reinhold Eckfeld berichtet!
- Werte die dir aus den Quellen und Erläuterungen zur Verfügung stehenden Informationen über die „Ausreise“ aus dem nationalsozialistischen Deutschland aus!
- Wie bewertest du die Tatsache, dass ein 13-Jähriger – Rudolf Rosenfeld – eine ziemlich hohe sogenannte „Reichsfluchtsteuer“ zu bezahlen hatte?
- Beurteile die Situation der Jüdinnen und Juden im Bezug auf ihre Ausreisebemühungen!